



Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „**Gender Studies**“, Trägerin des gleichnamigen Studien- und Forschungsschwerpunkts an der Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover, hat ihre Auflösung beschlossen.

Nach der Umwidmung der Professur für Geschlechterforschung im Fach Soziologie (Nachfolge Duden), der nicht realisierten Teildenomination „Gender“ im Fach Geschichte (Nachfolge Wilharm) sowie der im Entwicklungsplan der Philosophischen Fakultät beschlossenen und vom Senat am 26.11.08 bestätigten Umwandlung der Gender-Professur im Fach Sozialpsychologie (Nachfolge Knapp) in eine Professur für Bildungssoziologie, sind die institutionellen Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung des interdisziplinären Studien- und Forschungsschwerpunktes „Gender Studies“ entfallen. Die nun zur Umwidmung vorgesehene, voll denominierte Professur für sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung sichert wesentlich den Kernbereich des viersemestrigen zertifizierten Studienprogramms der „Gender Studies“ (interdisziplinäre Ringvorlesung, semesterweise themenzentriertes, fachübergreifendes Seminarangebot und Forschungskolloquium mit auswärtigen Gästen). Es waren vor allem die von dieser Professur getragenen Lehrveranstaltungen zu theoretischen, methodischen und epistemologischen Grundlagen der Geschlechterforschung, die in den vergangenen Jahren die *transdisziplinäre* Integration sowohl im Studienprogramm der „Gender Studies“ als auch in diversen Forschungsk Kooperationen gewährleistet haben. Die Streichung der einzigen voll denominierten Professur für Geschlechterforschung schließt eine Weiterführung der nach allen Evaluationskriterien sehr erfolgreich arbeitenden und fakultäts- sowie standortübergreifend kooperierenden „Gender Studies“ in der bisherigen Form aus.

Die von der Fakultät als Kompensation vorgeschlagene Berücksichtigung des Gender-Aspekts in einer neu auszuschreibenden Professur für „Arbeits- und Organisationssoziologie“ kann die Verluste im Grundlagenangebot des Studien- und Forschungsschwerpunktes „Gender Studies“ nicht ausgleichen. Auch die vom Präsidium angedachte Gastprofessur, die zwischen den Fakultäten wechseln soll, kann – so begrüßenswert diese Planungen auch sind – diese Defizite, die im sozialwissenschaftlichen Kernbereich der „Gender Studies“ auftreten, nicht beheben.

Die Mitglieder der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Gender Studies“ bedauern die dem Auflösungsbeschluss zugrunde liegenden Entwicklungen. Im Lehrangebot einzelner Fächer wird es, unabhängig von diesem Beschluss, weiterhin Veranstaltungen geben, die sich mit der Geschlechterthematik befassen.

Hannover, 27.11.2008